

- | | |
|---|---|
| <p>3. Die Donnherrn und die Fürsten
Verließen Schloß und Thor.
Nur die noch Waffen dürkten,
Nicht's noch durch alle Thor.
Den Turm zu haben
Den deutschen Knaben,
Nicht aus Arben und Nam
Ein Rufensquell zum Torn.</p> | <p>4. Mit hunder Wüstenfüße
Umraucht des Königs Hand
Der Seie garte Güte
Nis an den gold'nen Rand.
Beim Adulgschmause, —
Im Gottschauze
Braugt nun ihr Weiß
Zu Weigens Kupsn und Preis.</p> |
|---|---|

35. Das niedere Elb- und das Rödergebiet.

I. Lehnmittel: Karte von Sachsen. Schauer, Silber.

II. Lehrgang: 1. Ein allgemeines Höhenbild des Gebietes. 2. Ein Fruchtgebilde des Gebietes. 3. Ein Jagdschloß des Gebietes. 4. Ein See des Gebietes. 5. Eine Industriehaft des Gebietes. 6. Ein Verkehrsnetz des Gebietes.

III. Lehrstunde:

Heute wollen wir zu dem letzten Elbstücke Sachsens schreiben und zu ihm das Gebiet des Röderrusses jüngen. Wir sprechen demnach in dieser Stunde von dem niederen Elb- und dem Rödergebiete.

1. Nördlich von Meissen treten die Felsenschraufen, die den Elbstrom bisher so kräftig umschlossen, wieder zurück und fallen zu niederen Höhen ab. Des Zwanges entledigt, kann er sich nun mehr nach seiner Wahl bewegen. Wie er die Freiheit benützt, mögen die Bindungen zeigen, welche er auf unserer Karte bildet, ehe er bei Ströhma (3 L.) die Grenze unseres Vaterlandes überschreitet. Die letzte Elbstadt Sachsens liegt nur 118 m über dem Spiegel des Meeres, eine Höhenmarke, die deutlich ausdrückt, daß wir uns in einer Bodenniederung befinden. Daß auch sie einst von einem Nordmeer überflutet war, erkennen wir nicht nur an den Lehmschichten und Sandlagern, die vorzugsweise den Boden der Niederung aufbauen oder bedecken, sondern namentlich auch an den abgerundeten Steinen, die in Wallnuthgröße oft aus den Kieslagern blühen, und an den größeren Blöcken, die auf Eischollen aus dem Norden nach Sachsen gewandert sind. Gegenwärtig scheint der Boden mit seinen niederen Höhenwellen selbst zu einer Meeressfläche erstarrt zu sein, die sich eisbärmig und eublos in die Ferne verliert. Langsam fließt auch die Röder durch die Ebene dahin und spaltet sich eigenwilling in mehrere Arme, ehe sie die Schwarze Elster erreicht. Ersen-, Eichen- und Weidengebüsch umsäumt ihre wiedereten Uferländer, an welche sich feuchte Wiesenstreifen legen. Schilfdurchwachsende Teiche füllen die Bodensenken aus. Moor- und Torfplätzen sammeln das Wasser und verwandeln Nissen und Moos in einen billigen Brennstoff der Niederung. Wo sich aber ein sandiger Rücken hebt, da ist er auch mit Kiefern, Birken und Eichen, den kennzeichnenden Bäumen der Niederung, bewachsen. An die Waldplätzen streift der sandige